



Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
 Mecklenburg-Vorpommern
 Herrn Minister Dr. Backhaus
 Paulshöher Weg 1
 19061 Schwerin

9. September 2022

Bessere Rahmenbedingungen für den Wald im Klimawandel

- Nutzung und Schutz des Wirtschaftswaldes zeitgemäß ausrichten!

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Backhaus,

dieser Tage jährt sich Ihre Unterzeichnung der „Ivenacker Erklärung“. Eine Erklärung mit forstpolitischer Bedeutung weit über waldbauliche Aspekte hinaus anlässlich zunehmend großer Sorge um den Wald.

Die unterzeichnenden Verbände nehmen dies zuversichtlich zum Anlass, um auf Basis eines großen gemeinsamen Nenners mit Ihnen die nach wie vor dringenden Veränderungen für eine Verbesserung der Resilienz insbesondere der Wirtschaftswälder, zu deren Schutz sowie zur Bewahrung der Leistungsfähigkeit dieses auch für das Klima wichtigen Ökosystems auf den Weg zu bringen.

Die Lage des Waldes ist unverändert brisant. Sein vielerorts prekärer Zustand und seine weitere Gefährdung aber auch die fachlichen wie wirtschaftlichen Herausforderungen für den gesamten Waldbesitz sind Ihnen bekannt. Es ist daher höchste Zeit für Veränderungen, um die Rahmenbedingungen zur Bewältigung dieser Herausforderung neu zu gestalten.

Mit der Beauftragung der Landesforst zu einer Bewirtschaftung des landeseigenen Waldes nach Prinzipien eines Dauerwaldes haben Sie vor einem Jahr für den öffentlichen Wald ein Zeichen gesetzt. Diese Orientierung auf die Stetigkeit des bewirtschafteten Landeswaldes auf

der Fläche wird von den Unterzeichnern ausdrücklich unterstützt. Obgleich andere Waldbesitzarten in der Art und Weise der Bewirtschaftung im Rahmen des Landeswaldgesetzes weiter frei sind und frei bleiben müssen, verbinden sich mit dem Begriff des Dauerwaldes Prämissen, die auch für den gesamten Wirtschaftswald eine starke Orientierung geben werden.

Mit der forstlichen Förderung und über den Beratungsauftrag der Landesforst ist hier eine Schlüsselfunktion gegeben, die maßgeblich in der Verantwortung Ihres Hauses liegt. Auch aus diesem Grund ist umgehend eine breite Umsetzung einer Dauerwaldwirtschaft erforderlich, die möglichst alle Mitarbeitenden der Landesforst mitnimmt und entsprechend kompetent agieren lässt. Dies bedeute eine Waldbewirtschaftung und eine forstpolitische Daseinsvorsorge, die über die fachlichen und gesellschaftlichen Grundlagen von 1920 weit hinausgeht.

Nach einem Jahr reichen die bisher erkennbaren Ansätze nicht aus und sollten vor allem nicht erst nach Vorliegen einer Unternehmerischen Konzeption 2030 in der Praxis ankommen. Die Mitarbeitenden der Landesforst brauchen Orientierung durch einen konkreten Anfang, damit die von Ihnen eingeläutete „Zeitenwende“ auch wirklich beginnt.

Es bedarf für die Verbesserung der Lage des Waldes und der Waldwirtschaft auf vielen Ebenen grundlegender Veränderungen, die teilweise eben auch einen Paradigmenwechsel bedeuten. Dies sind unseres Erachtens mit Blick auf den Wirtschaftswald insbesondere die folgenden Handlungsfelder:

- Die Anpassung der Forstlichen Förderung u. a. durch neue Fördertatbestände insbesondere mit Blick auf die Waldverjüngung einhergehend mit einer Vereinfachung des Förderregimes.
- Die Sicherung des Bodenschutzes als Grundvoraussetzung für stabile Wälder in Verbindung mit dem Wasserhaushalt des Waldes einschließlich dem Moorschutz.
- Die Sicherstellung einer vornehmlich natürlichen Verjüngung des Waldes ohne aufwendigen Schutz (dazu jagdlich angepasste Wildbestände unterstützt durch pragmatische Veränderungen im Jagdrecht sowie mit dem Jagdrecht verbundener Regelungen).
- Die Anwendung bzw. Zulassung neuer Verfahren der Forsteinrichtung in freier Entscheidung des Waldbesitzers.
- Die Erweiterung der forstlichen Ausbildung sowie der berufsbegleitenden Fortbildung um diesen Themenkreis.

Der unter Ihrer Regie 2019 geführte „Runde Tisch Wald“ zum Thema Jagd hat gezeigt, dass wir im Land MV gemeinsam in der Lage sind, Verbesserungen für den Wald auf den Weg zu bringen. Dieser Anfang bei der Verbesserung einer waldförderlichen Jagd und auch der gewählte methodische Ansatz sollte uns Mut machen, wissenschaftlich und frei von Ressentiments weitere Schritte zu gehen.

In den oben genannten Bereichen müssen wir solide Grundlagen schaffen, die die waldökologischen Belange als wesentlichen Maßstab beachten und den praktischen Erfordernissen der Forstbetriebe gerecht werden.

Wir sind hierbei an einer konstruktiven Mitarbeit sehr interessiert und würden uns freuen, gemeinsam mit Ihnen und den für den Wald in Ihrem Haus Verantwortung tragenden Mitarbeitenden praxistaugliche Lösungen für die bestehenden Probleme und Herausforderungen entwickeln zu können.

Zu einzelnen Fragestellungen existieren für den Wirtschaftswald unsererseits konkrete Vorstellungen zu organisatorischen, rechtlichen und letztlich praktischen Veränderungen im Bereich des Waldschutzes, der Forstwirtschaft, der Jagd sowie der forstlichen Förderung. Entscheidend bleibt selbstverständlich das praktische Handeln, welches sich durch veränderte Normen aber entscheidend motivieren lässt.

Zu diesen Inhalten bitten wir Sie möglichst zeitnah um ein Gespräch.

Zur Argumentation der Notwendigkeit und Effektivität unseres Vorschlages seien im Vorfeld eines Treffens kurz folgende Tatsachen erwähnt:

Der **Klimawandel** und die damit verbundene Trockenheit verschärfen teilweise schon lange bestehende Probleme der Waldbewirtschaftung und dies nicht nur aber insbesondere für die noch umfangreichen Monokulturen oft einschichtiger Nadelbaumbestände. Insbesondere Trockenheit und durch diese begünstigte weitere Stressfaktoren setzen dem Wald erheblich zu, so dass ein Verlust von Waldbeständen auch in unserem Bundesland droht.

Dieses Risiko kann maßgeblich durch einen sich großflächig **natürlich verjüngenden Wald** deutlich verringert werden. In den letzten Jahrzehnten ist es erstrangig auf Grund nahezu flächendeckend hoher Wildbestände nicht annähernd ausreichend gelungen, den Wald durch Mischung und Mehrschichtigkeit resilienter werden zu lassen. Der Waldumbau auf diese natürliche Weise ist erheblich erschwert, vielerorts sogar unmöglich. Die dadurch vielerorts ins Stocken geratene Transformation hin zu Mischbeständen einerseits, wie auch die extrem hohen finanziellen Belastungen für alle Waldbesitzarten sind nicht tragbar. Das „Waldsterben von unten“ und die aktuell weiter ausufernden Kostensätze für Pflanzungen und Zaunbau sind unverantwortbare Folgen dieser desolaten Situation.

Allein in der Landesforst stehen vermutlich rund 1000 km Zaun um Waldumbauflächen, was bei aktuellen Preisen einer Investition von 10 Mio. Euro entspräche. Den Zaunabbau noch nicht eingerechnet. Auch in der Offenlandschaft verteuert der Zaun die Waldmehrung enorm. Allein für die 600 ha aus der ersten Scheibe des Waldmehrungsprogramm sind mit 133 km Zaun rund 1,3 Mio. Euro aufgewendet worden.

Der Handlungsbedarf ist somit hoch und dringlich. Der Wald ist schneller in der Lage zu reagieren, als man es gemeinhin annimmt. Dies zeigen viele Beispiele bei waldgerechten Wildbeständen. Das Geld, was im Landeswald auch aus genanntem Grund in aufwendige Aufforstungen gesteckt werden muss, stünde zudem für das landesweit dringend benötigte Forstpersonal zur Verfügung. Dies betrifft sowohl den Bereich der Waldarbeit wie die fachlichen hochwertige Beförderung.

Auch die aktuell geplante Novellierung des **Landjagdgesetzes** muss deshalb die richtigen Weichen dafür stellen, indem die berechtigten Interessen der Flächeneigentümer gestärkt werden. Wir haben u. a. mit Blick auf die Abschussplanregelungen konkrete Vorschläge.

Wo der Waldumbau durch Pflanzung zeitlich absehbar sichergestellt werden muss, wird es weiterhin der finanziellen **Förderung** des Waldes aller Besitzarten bedürfen. Hier ist aber eine Reform und vor allem eine Erweiterung um neue Fördertatbestände erforderlich und zielführend. Die bisherigen Tatbestände sind zu starr auf einen stark investiven Waldbau ausgerichtet und werden der Vielfalt an natürlichen strukturellen Möglichkeiten nicht gerecht. Diese fachliche Neuausrichtung bzw. Erweiterung sollte zudem zum Anlass genommen werden, Vereinfachungen von der Antragstellung bis zur Abrechnung zu erreichen. Dazu sind trotz maßgeblicher Normierungen durch EU und Bund sicher noch zahlreiche Möglichkeiten gegeben, die eine fachlich gut ausgerichtete Förderung für den Waldbesitz pragmatisch umsetzen lässt.

Im Bereich des **Waldschutzes** sehen wir den Waldboden, das Waldwasser, die Moore und auch Wälder, die einem besonderen Schutz unterliegen, als einen Themenstrauß für Veränderungen. Die Verbindung zu den Ökosystemleistungen ist hier besonders interessant.

Bei den erforderlichen Veränderungen halten wir es für unabdingbar, dass sich das Land Mecklenburg-Vorpommern mit seinem Landeswald an die Spitze der Bewegung stellt. Die Mitarbeitenden der **Landesforst** brauchen hier eine klare Orientierung und vor allem kurzfristig angepasste Rahmenbedingungen. Nicht nur die Richtlinien und Dienstanweisungen innerhalb der Landesforst sind kurzfristig und konsequent dem Ziel der Dauerwaldbewirtschaftung anzupassen.

Es ist für das zeitgemäße Konzept „Dauerwald 2.0“ vielmehr ein ganzheitliches Vorgehen erforderlich, welches traditionell mit dem Waldbau beginnen sollte, um vor allem die Basis in den Forstämtern zu erreichen und zu motivieren. Andere Bereiche wie die Jagd und die Forsttechnik haben hier unterstützende Funktion und folgen dem Primat des Waldbaus. Voraussetzung hierfür ist gut ausgebildetes Personal in der Fläche, sowie ein entsprechendes Fortbildungs- und Betreuungsangebot für die Waldbesitzenden, so dass der Wirtschaftswald situationsangepasst gepflegt werden kann. Unterschiedlichen Strategien für die verschiedenen Baumarten, insbesondere die Lichtbaumarten können das aktuelle Zögern oder die bestehende Skepsis auflösen helfen.

Der bewirtschaftete Wald aller Besitzarten benötigt deshalb Ihre Unterstützung.

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Backhaus,

Sie haben am 22. November 2019 beim „Runden Tisch Wald“ und 09.09.2021 in Ivenack im Land und bundesweit viel beachtete Fortschritte angeregt, die nun praktisch weiter mit Leben gefüllt werden sollen.

Für den weiteren Weg zum Schutz und zur Sicherung einer nachhaltigen Bewirtschaftung unseres Waldes, sagen wir Ihnen unsere volle Unterstützung zu.

Lassen Sie uns gemeinsam für unsere Wälder, einen umfassend nachhaltig handelnden Waldbesitz und zum Wohle der nachfolgenden Generationen die dafür richtigen und notwendigen Schritte gehen, die in der Praxis dann den Erfolg bringen können und werden.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

gez. **Corinna Cwielag** (BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, LV MV)

gez. **Dr. Nina Seifert** (Succow-Stiftung)

gez. **Hinrich Joost Bärwald** (ANW - Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft)

gez. **Peter Rabe** (BDF - Bund Deutscher Forstleute Mecklenburg-Vorpommern)

gez. **Axel Stein** (FV MV - Forstverein Mecklenburg-Vorpommern)

gez. **Dirk Johne** (IG B.A.U. - Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt)

gez. **Jörg Harmuth** (Kommunalwald AG Mecklenburg-Vorpommern)

gez. **Falk Ortlieb** (NABU - Naturschutzbund Mecklenburg-Vorpommern)

gez. **Rainer Bartholdt** (ÖJV - Ökologischer Jagdverband Mecklenburg-Vorpommern)

gez. **Matthias Kreiner** (SDW – Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Landesverband M-V)

gez. **Dr. Achim Ahrendt** (WBV – Waldbesitzerverband Mecklenburg-Vorpommern)